

Im Originalwortlaut : Baldinger braucht #Schweizerinnen

Autor(en): **Girardet, Giorgio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-946122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Baldinger braucht #Schweizerinnen

GIORGIO GIRARDET

«Brunner, Anna Brunner ... um Himmels willen ... nie gehört, Heike, äh Frau Dr. Görlitz, wo ist die Liste ... haben Sie den Überblick? ... Sie müssen doch ... die Babette Sarasin von Online-Content ... lesen sie die nicht? ... ist nicht die FAZ, ich weiss, aber dort kriegen sie mit, wie die Zielgruppe so lebt und webt in unserer Schweiz.

Anna Brunner gefunden? ... Nein? Hat sie dieser Gerhard am Ende erdichtet? ... Johanna Spyri, Trudi Gerster, Ruth Dreifuss, ... die Iris von Roten, oh Gott ... die Annetarie Schwarzenbach ... oh je ... Emily Kempin-Spyri, die erste Juristin. Sehen sie, Frau Doktor, Blaustrümpfe haben wir in der Schweiz schon länger als draussen im Reich ... tragischer Fall, hat einen Taugenichts geheiratet, drei Kinder, endete in der Klapsmühle. *(Telefon läutet.)* Ja, ja ich weiss, das Patriarchat ... *(Telefon läutet.)* ... das Patriarchat ... Frau Görlitz, googeln sie mir mal diesen Gerhard Georg.

(Telefon läutet, Baldinger nimmt ab.)

Jaaaa, Baldinger? ... Filippo!!! ... freisinniger Herausforderer der Frau Stapi ... wie gerufen! ... Tipps für den Wahlkampf? ... hilf du mir! ... Kennst du berühmte Zürcher Frauen? Die Generalin Engel? 23 Kinder und mehrere Schlachten unter Napoleon ausgefochten? ... Taugt nicht! Die 23 Geburten jagen der Frau von heute Angst ein ... nach der ersten Niederkunft schreiben sie ein feministisches Manifest oder gar ihre Memoiren. Moment! *(Zu Frau Dr. Görlitz:)* Danke, aha ... Hilfssigrist in Grüningen, Lokalhistoriker ... prozessierte gegen Pedro Lenz, weil er auch in der zweiten Auflage des Lexikons der Provinzliteratur fehlt... Hmm, danke. *(In den Hörer:)* Sorry Filippo, ... aber kennst du eine Anna Brunner? ... Ende 16. Jahrhundert ... als Zoifter müsstest du sie kennen ...

Hehe ... angeblich die wirkungsmächtigste Zürcherin ... diese verfluchte Schweizerinnen-Debatte, ... wegen dieser Historien-Schnulze am TV ... alle schreiben darüber ... ich weiss nicht, ob es ein Knüller oder eine Ente ist ... die Vita der Anna Brunner ... total unbekannt ... sie soll den Gripen-Entscheid eingefädelt haben, den Vornamen von Adolf Muschg verantworten, in Zürich die Grundlagen der Lustfeindlichkeit und

damit das Fundament des Finanzplatzes gelegt haben... du kennst sie nicht? ... niemand kennt sie ...

Hör mal, was in der «Allgemeine Deutsche Biografie» über ihre Leibesfrucht steht: «nach sechs gelehrten Nachfolgern Zwinglis in der Leitung der Kirche Zürichs ein nicht auf Gelehrsamkeit gestellter, sondern ganz auf das Leben gerichteter Mann, aber gebildet, vielseitig, mutvoll durchgreifend.» ... Ein Macher ... und die Mutter die-



ses Machers war eben die Anna Brunner ... ja, Filippo, la mama: Cherchez la mère! ... der Johann Jakob Breitinger soll kein einfaches Früchtchen gewesen sein ... heute würde ihm die Schulpsychologin wohl Ritalin verordnen ... aber die Anna Brunner brachte in ihrem wohlgeordneten Haushalt, den sie mit fester Hand regierte, ihren Sohn so auf den Weg, dass er trotz Lernschwäche das Studium der Theologie absolvieren konnte, sie war seine erste Religionslehrerin ...

Stimmt, Filippo, nur wir Katholiken können die Bedeutung der Mutter für das moralisch-sittliche Fundament eines Mannes richtig einordnen.

Moment! *(Zu Frau Dr. Görlitz)* Sie belauschen mich? ... Sie wissen doch, meine Unterhaltungen mit dem Herrn Nationalrat sind streng vertraulich ... der Gerhard? ... am Telefon? ... ich nehme ihn grad ... *(In den Hörer:)* Eben ... alles, was an Zürich wirklich

«zwinglianisch» ist, ist eigentlich «Breitingerisch» ... stricte Sonntagsheiligung, Verbot des Theaterspiels, Aufbau der Volksschule, erste richtige Volkszählung 1634 mitten im 30-jährigen Krieg ... sein Einsatz für den Bau der Schanzen ... der Sohn der Brunner Anna... das interessiert dich?

Moment ... *(in die Gegensprechanlage:)* Frau Görlitz ... stellen Sie mir den Gerhard durch ... danke ... Baldinger? ... Ja, genau, Herr Gerold, äh Gerhard, ja ... was der Alex Capus im Buch «Patriarchen» über den Johann Jacob Leu schreibt, der als 14-jähriger die Biografie Johann Jacob Breitingers schrieb ... ja drollig «Lebensbeschreibung des von Gott hochehrleuchteten Herrn Johann Jacob Breitingers gewesenem treueyffrigsten Pfarrers zum Grossen Münster in Zürich» ... ja, ja, wer kennt den Leu? ... Die älteste Zürcher Bank, die Bank Leu, wurde ja von der Credit geschluckt ... und, Herr äh Gerold ... diesen Mutterkitsch kann ich bringen ... ja selbst die Babette Sarasin, die Gender-Tante, habs gelesen ... online «Keine Ehefrauen, Mätressen, Nonnen? ... Keine Mütter, die ihre Söhne dazu erzogen, in den Kampf zu ziehen?» Jaja, ihre Anna Brunner wäre gewiss ... kanns nicht drucken ... verstehe ... Herr äh Gerold, Pardon Gerhard ... Versuchen sie es im «Zürcher Bauer», als historischer Beitrag über die SVP-Familieninitiative ... ihnen auch, Herr äh ...

(Hängt auf, nimmt anderen Hörer.)

Sorry Filippo, die Anna Brunner interessiert dich also ... für deine Antrittsrede als neuer Stapi ... höre wie sich der Sohn der Anna Brunner schlug: «Es gab damals keinen zweiten Prediger, welcher mit gleicher Freimütigkeit so treffend und schlagend die Gebrechen seiner Zeit zu rügen vermochte. (...) Mit gleicher Offenheit wie gegen die Standesgenossen redete er der Obrigkeit mit erschütternder Eindringlichkeit ins Gewissen hinein, z. B. gegen den fremden Kriegsdienst, Mieth und Gaben, Stellenjägerei, Staatsgutverschleuderung; aber die entrüsteten Ratsglieder wagten nicht gegen den glaubensstarken Volkstribun einzuschreiten, der sich auf das beistimmende Vertrauen seiner Mitbürger stützte.» ... erinnert ja schier an Blocher! Volkstribun! ... Wie der Meienberg! Der hatte auch eine fromme Mutter! >>>